

Eine Miet-Box für alle Fälle

Lagerfläche. Eine neue Service-Idee erobert Österreichs Städte. Auch in Salzburg fasst Self-Storage schön langsam Fuß – unter anderem im Nonntal.

ANDREAS PRAHER

NONNTAL. Platznot in der Wohnung, Umzug oder ein feuchter Keller. Es gibt viele Gründe für eine Einmietung. Roland Bieber, Geschäftsführer von City Storage in der Erzabt-Klotz-Straße, kennt sie fast alle. Seit Oktober 2012 bietet er auf einer Gesamtfläche von 200 Quadratmetern unterschiedlich große Lagerräume zum Mieten an.

Self-Storage lautet das Schlüsselwort. Bieber entdeckte das Konzept auf einer Dienstreise durch die USA in der kalifornischen Metropole Los Angeles. Dort gibt es die Dienstleistung der professionellen Einlagerung von privaten Gegenständen schon seit Jahrzehnten. Da Bieber zu Hause selbst zu wenig Platz für seine alten Möbelstücke hatte, setzte der Teilzeit-Lehrer die Idee in die Tat um und gründete im Nonntal die Firma City Storage. Dort lagern zurzeit nicht nur persönliche Gegenstände



Roland Bieber hat mit seinem Self-Storage-Lager in der Erzabt-Klotz-Straße den Trend zur Selbst-Einlagerung in der Stadt Salzburg verwirklicht. Bild: /APRA

Moskitonetzen ausgestattet, die Temperatur beträgt konstante 18 bis 20 Grad. Das ist der große Vorteil gegenüber einem feuchten Keller“, schildert Bieber. Der Zutritt in das videoüberwachte Lager funktioniert über einen Schlüssel, der sowohl die Haustüre als auch das jeweilige Abteil sperrt.

Die Nachfrage sei gut, sagt Bieber. „Derzeit sind rund zwei Drittel der Lagerflächen vermietet. Die meisten Kunden bleiben zwischen zwei Wochen und zwei Monaten. Etliche sind aus dem direkten Einzugsgebiet.“ Momentan reiche der Platz in der Erzabt-Klotz-Straße noch aus. Aber wer weiß, wie sich das Geschäft in Salzburg weiterentwickelt.

von Privatpersonen, deren Keller oder Wohnzimmer vom Juni-Hochwasser geflutet wurden, sondern auch Versandartikel eines Online-Shops und Akten einer Anwaltskanzlei. „Die Anlässe sind ganz unterschiedlich, von der Wohnungszusammenlegung bis zum Umzug. Viele Leute haben aber einfach keinen Keller“, weiß Bieber.

Von außen sieht das Gebäude in der Erzabt-Klotz-Straße aus wie ein gewöhnliches Wohnhaus. Innen wirkt es wie ein Hochsicherheitstrakt. Der Gang erstrahlt im grellen Neon-

licht, von den Wänden blinken Überwachungskameras. Wo früher eine Moschee beheimatet war, sind jetzt im Erdgeschoß 23 zwischen zweieinhalb und 17 Quadratmeter große Kojen untergebracht. In das kleinste Abteil mit 2,4 Quadratmeter Grundriss passen rund 60 bis 70 Übersiedlungskartons. „Das entspricht umgerechnet in etwa einer 24-Quadratmeter-Wohnung“, so Bieber. In das nächstgrößere Abteil lässt sich der Hausrat von 40 bis 50 Quadratmetern unterbringen. „Alle Fenster sind mit

Daten & Fakten

Bereits Ende der 1960er-Jahre begannen Landbesitzer im Westen der USA, kleine Schuppen zu bauen, um sie lokal den Bewohnern von Appartements als Stau- und Lagerraum anzubieten. 1984 folgte ein ähnliches Projekt in Europa, indem der Engländer Carl Hanauer einen Stall in London umbaute und als Lagerraum vermietete. Über Frankreich, Belgien und die Niederlande fand Self-Storage schließlich den Weg nach Deutschland und hat inzwischen auch Österreich erreicht.



In liebevollem Gedenken zum
3. Todestag
an Wolfgang

Wolfgang Schwaiger

17. August 1943 – 25. Juli 2010

Da ist ein Land der Lebenden,
und da ist ein Land der Toten.
Die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe,
das einzig Bleibende, der einzige Sinn.
Thornton Wilder

Bussi dein Spatzi – in Liebe DEIN
mit Söhnen und Familien

„Amor vincit omnia!“
Die Liebe besiegt alles!

Recyclinghof Siggerwiesen wird gut angenommen

BERGHEIM/MAXGLAN. Seit Anfang Mai können Bewohner der Stadt Salzburg auch den Recyclinghof der Salzburger Abfallbeseitigung GmbH (SAB) in Siggerwiesen nutzen. Dieses Angebot wird gut angenommen. Bereits über 700 Kundenbesuche aus der Stadt zählte die SAB seit Mai. Dadurch wird der stark frequentierte

Recyclinghof in Maxglan entlastet und viele Fahrten vom Norden der Stadt nach Maxglan sind nicht mehr notwendig. „Die gelungene Kooperation mit der SAB bringt kürzere Wege, ein Vorteil für die Salzburger und die Umwelt“, erklärt der für die Abfallwirtschaft zuständige Bürgermeister-Stv. Harald Preuner.